

Raps in Mittel- und Osteuropa - eine Perspektive für die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigem Pflanzenöl

Dietrich BRAUER

Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke K.G., Hohenlieth, Germany

Die deutschen GCIRC-Mitglieder danken Ihnen, Herr Präsident MacLeod dafür, daß Sie unsere Anregung für dieses Symposium aufgegriffen haben. Wir freuen uns darüber, daß insbesondere Sie, die Experten aus Osteuropa, unserer Einladung gefolgt sind. Wir deutschen Rapszüchter haben in den letzten Jahren einen fruchtbaren, fachlichen Austausch mit Ihnen beginnen können. Ihr Besuch gestern bei der Deutschen Saatveredelung Lippstadt-Bremen GmbH und morgen bei der Saatzucht Hans Lembke Malchow/Poel wird die Zusammenarbeit vertiefen.

Mit Professor Fabry, dem Moderator dieses Symposiums, verbindet uns eine 20jährige Zusammenarbeit. In dieser Zeit haben Sie und Ihre Mitarbeiter in der Tschechischen Republik und ausstrahlend auf die Slowakische Republik mit großem Erfolg eine bedeutende Qualitätsrapserzeugung aufgebaut. Davon

werden wir noch hören. Auch mit Ihnen, sehr geehrte Frau Daszkiewicz, und mit dem polnischen Sortenamte verbindet uns Züchter eine lange, konstruktive Zusammenarbeit.

Meine einleitenden, zum Teil kritischen Ausführungen mögen als ausschließlich konstruktive Einführung in das Thema unseres Symposiums verstanden werden. Ob die mir verfügbaren statistischen Angaben zum Ölfrüchteanbau in Osteuropa richtig sind, müssen wir mit den nachfolgenden Referenten noch abstimmen.

Die Weltölsaatenproduktion hat von 1989/90 bis 1995/96 um 25% zugenommen und betrug 1996 252,8 Millionen Tonnen. Bemerkenswert ist dabei die Erhöhung der Ölrapsproduktion weltweit um 60%, wie das in der Abb.1 die «Entwicklung des osteuropäischen Marktes für Ölsaaten» auch im Vergleich zu den MOE und den EU 15 verdeutlicht.

Abb. 1: Entwicklung des osteuropäischen Marktes für Ölsaaten (Mio t)

	Erzeugung der wichtigsten Ölsaaten in Millionen Tonnen							
	Sojabohnen		Rapssaat		Sonnenblumen		Ölsaaten gesamt	
	1989/90	1995/96	1989/90	1995/96	1989/90	1995/96	1989/90	1995/96
Albanien	-	-	-	-	0,03	0,01		
Bulgarien	0,03	0,08	-	-	0,42	0,66		
Czechoslowakai	-	-	0,34	0,76	0,06	0,13		
Ungarn	0,08	0,02	0,09	0,07	0,75	0,70		
Polen	-	-	1,27	1,36	-	-		
Rumänien	0,30	0,10	0,02	0,002	0,69	0,94		
Ex- Jugoslawien	0,20	0,14	0,09	0,03	0,40	0,36		
MOE	0,64	0,28	1,82	2,23	2,34	2,81	4,91	5,40
Ex - UdSSR	0,74	0,60	0,27	0,37	5,96	6,85	11,90	11,30
EU - 15	1,30	0,89	5,60	8,24	3,60	3,36	11,00	13,35
Welt	100,70	123,24	21,30	34,72	20,40	25,18	202,60	252,85

Quelle: OIL WORD 1996

In den Ländern der EU wurde in dem genannten Zeitraum die Rapsproduktion um 47 % auf 8,24 Millionen Tonnen gesteigert und die Rapsanbaufläche auf 2,84 Millionen Hektar ausgedehnt. Dieser Trend ist auch in den mittelosteuropäischen Ländern Polen, Tschechien und Slowakei erkennbar. In Polen wurde die Anbaufläche um 100.000 Hektar auf 606.000 Hektar erweitert und gleichzeitig die Produktion auf 1,361 Millionen Tonnen erhöht. In Tschechien und in der Slowakei wurde die Rapsanbaufläche auf 312.000 Hektar ausgedehnt und bei Steigerung der Hektarerträge auf 2,5 t/ha die Ölrapsproduktion um mehr als das Doppelte auf 765.000 Tonnen gesteigert.

In den Ländern der früheren Sowjetunion ist dagegen die Produktion von Ölsaaten rückläufig, was besonders auf eine verringerte Produktion bei Sojabohnen und anderen Ölsaaten zurückgeht. Bei Ölraps wurde aber eine Steigerung um 38 % auf 370.000 Tonnen erreicht. Damit beträgt die Ölrapsproduktion auf

dem Territorium der früheren Sowjetunion kaum die Hälfte der Erzeugung der tschechischen und der slowakischen Republik. Auch bei Sonnenblumen wurden in der früheren Sowjetunion die Anbauflächen um 40% ausgedehnt, aber die Produktion von Sonnenblumen konnte nur um 15% auf 6,85 Millionen Tonnen gesteigert werden. Dabei werden durchschnittliche Hektarerträge bei Raps von rund 1 t/ha und bei Sonnenblumen von 1,17 t/ha erreicht.

Obwohl die Produktion von Ölraps und Sonnenblumen in den Ländern der früheren Sowjetunion gesteigert wurde, reicht diese Produktionssteigerung nicht aus.

Die Abbildung 2 verdeutlicht die gravierenden Unterschiede zunehmender Versorgung der Bevölkerung bzw. die Versorgungsdefizite, um den um 25 bis 40 % auf 6 bis 9 kg dramatisch gesunkenen Pro-Kopf-Verbrauch an Ölen und Fetten in Rußland bzw. in der Ukraine wieder zu erhöhen.

Abb. 2. : Pro Kopf-Verbrauch Öle + Fette in kg

	1990	1994/1995	rel. Veränderung 1990 = 100 % 1994/95
Tschechien	12,8	14,5	+13,0 %
Rußland	10,0	6,0	- 40,0 %
Ukraine	12,0	9,0	- 25,0 %
EU (12)	40,0	41,0	+2,5 %
Welt	15,3	15,7	+2,6 %
China	7,7	9,3	+20,8 %
Thailand	7,5	9,9	+32,0 %

Quelle: ZMP

Zu Zeiten der Sowjetunion lieferte beispielsweise die Ukraine ein Viertel der Nahrungsgüter bei einem Flächenanteil von nur 3 %. Dabei spielte neben dem Getreideanbau auch der Anbau von Ölfrüchte eine große Rolle, hauptsächlich Sonnenblumen. 30 % des Bedarfes an Sonnenblumenöl wurde aus ukrainischer Produktion gedeckt. Heute kann die Ukraine aus verschiedenen Gründen aber noch nicht wieder diese traditionellen Produktionszahlen erreichen.

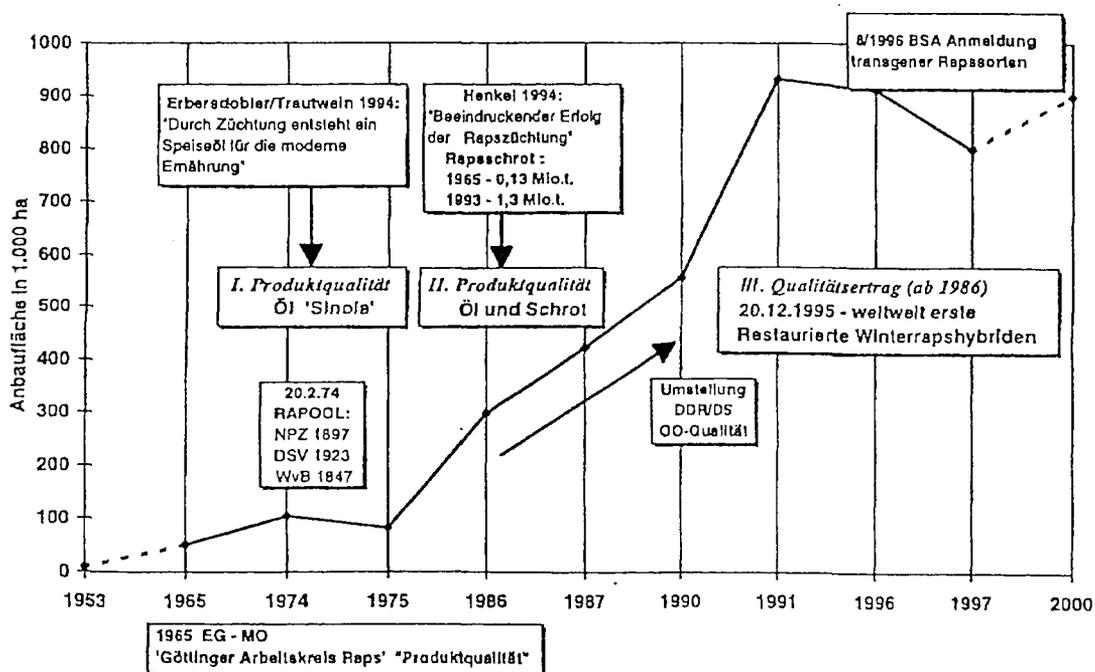
Auch der Anbau von Raps und Rüben hat in der Ukraine ebenfalls eine große Tradition, und die Ölrapsfläche nahm zeitweilig 100.000

ha ein. Aber die Lage in der Landwirtschaft führte in den Folgejahren wieder zur Verringerung des Rapsanbaues. Obwohl es keine offizielle Erfassung der Futterflächen gab, ist es doch bemerkenswert, daß die Anbaufläche von Futterraps und Futterrüben zeitweise viermal größer als die von Sonnenblumen war. So soll Anfang der achtziger Jahre Futterraps auf einer Fläche von 1,6 - 1,8 Millionen Hektar angebaut worden sein. Diese Angaben machen deutlich, auf welchen Flächen Ölraps angebaut werden könnte. Ähnliche Tendenzen sind auch aus Rußland und Weißrußland bekannt.

Unter Berücksichtigung dieser Fakten ist eine schrittweise Ausdehnung der Anbauflächen von Ölraps auf 1 Million Hektar durchaus realistisch, wie das beispielsweise im Programm der ukrainischen Regierung 1995 geplant

wurde. Auch in Deutschland war eine solche Entwicklung nach der Einführung von 00-Winterrapsorten zu verzeichnen, wie auf der Abbildung 3 dargestellt.

Abb. 3 : Rapsanbaufläche in Deutschland seit 1965



Die Qualitätsrapssorten, die gekennzeichnet sind durch niedrige Gehalte an Erucasäure und an Glucosinolen, ermöglichen den deutschen Landwirten den Zugang zu neuen Absatzmärkten. Dadurch wurde die Rapsanbaufläche im Zeitraum von 1975 bis 1996 um das 7-fache ausgedehnt.

Grundlage hierfür war die Einführung der neuen Produktqualität «00-Qualitätsraps» in zwei Schritten, deren Entwicklung in den deutschen Zuchtbetrieben zwanzig Jahre und mehr in Anspruch genommen hat.

Für die Einführung einer neuen Produktqualität sind weiterhin unabdingbare Voraussetzung:

- eine erfolgreiche Sortenprüfung unter den spezifischen agroklimatischen Bedingungen durch die Staatlichen Kommissionen für Sortenprüfung und Sortenschutz,
- die Eintragung in das nationale Sortenregister verbunden mit der Zulassung zur Saatgutproduktion und zum Vertrieb
- die Erteilung des Sortenschutzes.

Welchen Stellenwert Fachleute in den GUS-

Staaten und anderen osteuropäischen Staaten der Pflanzenzüchtung als Motor für den Technologietransfer in der Pflanzenproduktion beizumessen, ist schon daraus zu ersehen, daß relativ kurzfristig nach der Erklärung ihrer Unabhängigkeit die Einrichtung nationaler Sortenämter begann mit dem Aufbau eines entsprechenden Prüfungssystems. Auch nationale Saatgutgesetze einschließlich des Sortenschutzgesetzes wurden von den Parlamenten verabschiedet, wie z.B. in der Ukraine, in Weißrußland und in Litauen. Erst diese gesetzliche Grundlage ermöglicht überhaupt eine Einführung aktueller Sorten durch anerkannte westeuropäische Pflanzenzüchter.

Mit Ausnahme der Ukraine, die seit dem 3. November 1995 Mitglied der UPOV ist, der internationalen Übereinkunft zum Schutz von Pflanzensorten, steht der Beitritt anderer osteuropäischer Staaten noch aus.

Die UPOV-Ratifizierung durch die osteuropäischen Staaten ist eine wesentliche Voraussetzung für weitere Investitionen der

Pflanzenzüchtung. Gleichzeitig bedeutet die UPOV-Ratifizierung aber auch -und dies ist für unsere Partner in Osteuropa viel bedeutungsvoller- den Schutz ihres Genmaterials.

Die vielfach den UPOV-Homogenitätsanforderungen nicht genügenden osteuropäischen Sorten können - ohne entsprechende Sortenschutzübereinkunft - kaum gesichert werden und so zu einer Belastung der langfristigen Zusammenarbeit mit Partnern in Osteuropa werden.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Qualitätsrapszüchtung und die Ölrapsproduktion ist eine strenge Qualitätskontrolle. Nur dadurch kann der auf dem Weltmarkt geforderte Qualitätsstandard erreicht und garantiert werden. Mindere Qualitäten beeinflussen sehr stark die Rentabilität des Rapsanbaues. So ist es auch nicht außergewöhnlich, wenn Partien mit höherem Glucosinolatgehalt nur noch 50... 60 % des üblichen Weltmarktpreises realisieren. Dieses Qualitätsbewußtsein fehlt aber häufig in den osteuropäischen Ländern. Dort ist es jetzt noch möglich, Qualitäten im Inland zu vermarkten, die nicht dem Weltmarktstandard entsprechen. Hier liegen noch entscheidende Reserven durch Einführung der Qualitätsrapsproduktion. Weitere Reserven liegen in den bisher erzielten Hektarerträgen. Die erreichten Durchschnittserträge liegen bei 1,0 bis 1,5 t/ha und sind damit 50 % niedriger als in Mitteleuropa. Im Rahmen von Produktionsprüfungen konnten aber bei Nutzung westlicher Landtechnik und Anbautechnologien mit entsprechendem Qualitätssaatgut und modernen Pflanzenschutzmitteln zwei- bis dreimal höhere Erträge realisiert werden.

Mit Anbauverfahren, die nicht nur in Westeuropa sondern auch in Tschechien heute Standard sind, wäre in kurzer Zeit eine Verdoppelung der Erträge möglich. Dazu sind aber auch entsprechende Rahmenbedingungen in den landwirtschaftlichen Betrieben zu schaffen wie z.B. :

eine ausreichende Bereitstellung von :

1. Qualitätssaatgut
2. Düngemittel
3. Pflanzenschutzmitteln
4. moderner Landtechnik.

Nach Schaffung solcher Voraussetzungen könnten also allein in der Ukraine auf 1 Million Hektar 2... 3 Millionen Tonnen Ölraps produziert werden.

So sehen wir deutschen Pflanzenzüchter die wirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa auch als Herausforderung für die Pflanzenzüchtung, wenngleich sich erst wenige Saatzuchtunternehmen, wie unter anderem die Kleinwanzlebener Saatzucht, die Deutsche Saatveredelung, die Saatzucht von Kameker-Ragis und die Saatzucht Hans Lembke, Zweigniederlassung der Norddeutschen Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG, dieser Herausforderung mit allen Konsequenzen bewußt sind.

Dabei wird davon ausgegangen, daß :

- die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa ohne die Entwicklung des Agrarsektors nicht möglich ist ;
- die Steigerung der Produktivität und Verbesserung der Produktqualität des landwirtschaftlichen Sektors dringend geboten ist ;
- die Pflanzenzüchtung eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung der Agrarwirtschaft und ein wesentlicher Faktor des Technologietransfers ist und
- integrierende Ansätze von der Pflanzenzüchtung bis zum Endprodukt erforderlich sind.

Wirtschaftsunternehmen und -organisationen in Osteuropa müssen zunehmend die Initiatoren von Entwicklungsmaßnahmen werden, wenngleich noch die zentralen Entscheidungsebenen unverzichtbare Ansprechpartner sind. Das gilt besonders auch für die Ausgestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Das Seminar deutscher Pflanzenzüchter mit der russischen Staatsduma in Vorbereitung der 2. Lesung des russischen Saatgutverkehrsgesetzes ist hierfür ein gutes Beispiel.

Die Wirtschaftlichkeit des Rapsanbaues für die Landwirtschaft in Mittel- und Osteuropa beruht neben den gegebenen vorzüglichen Standortbedingungen besonders auf der Ertragsentwicklung der Sorten mit entsprechender Produktqualität. Diese Sorten ermöglichen schon heute in Mitteleuropa bei entsprechender Intensität des Anbaues Erträge von bis zu 5 t/ha.

Weitere Leistungssteigerungen bei Qualitätsrapss sind auch in Mittel- und Osteuropa zu erwarten, wobei Hybridrapssorten schon mittelfristig deutliche Mehrleistungen erwarten lassen. Erste Hybridrapssorten stehen bereits in den Staatlichen Prüfungen der osteuropäischen Länder.

Erfolge in der Resistenzzüchtung werden zunehmend den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sinnvoll begrenzen. Weitere Erfolge in der Resistenzzüchtung wird längerfristig der Einsatz der Gentechnologie ermöglichen.

Die Langzeitstudie «Oil World 2010» erwartet bis zum Jahre 2010 eine Steigerung der derzeit etwa 90 Millionen Tonnen betragenden

Jahreserzeugung von Ölen und Fetten auf etwa 130 Millionen Tonnen. Rapsöl wird danach seinen 3. Platz mit derzeit ca. 10 Millionen Tonnen beziehungsweise mit 15,5 Millionen Tonnen im Jahre 2010 behaupten können.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Rapsanbau auch für die Landwirtschaft in Mittel- und Osteuropa eine große Perspektive hat besonders bei :

- der Versorgung der Bevölkerung mit ernährungsphysiologisch wertvollstem Speiseöl,
- der Versorgung der Tierbestände mit hochwertigem Eiweißfuttermittel.